

LE CLAIRE

SEIT 1982

KUNST



HANS VON MARÉES

1837 Elberfeld – 1887 Rom

Jugendlicher Bacchus

Rötel auf Büttenpapier; um 1883. Im Unterrand mit der Skizze eines weiblichen Kopfes. Rechts oben mit Bleistift nummeriert: 6/67 rechts unten mit Bleistift bzw. violettem Kopierstift nummeriert: 9/67. 57,5 x 22,5-24,5 cm.

PROVENIENZ: Artur Volkmann (1851-1941), Rom – Auktion: Paul Cassirer, Berlin, *Die Sammlung eines süddeutschen Kunstfreundes, Gemälde und Zeichnungen deutscher und französischer Meister des XIX. Jahrhunderts*, Berlin 3/4. März 1925, Nr. 220, Taf. 94; lt. handschriftlichem Protokoll zugeschlagen an: Brandt¹ – Prof. Dr. Leopold Reidemeister (1900-1987. Seit 1954 Generaldirektor der Städtischen Kölner Museen, seit 1957 Generaldirektor der staatlichen Berliner Museen) – Danach im Besitz der Familie, Schweiz.

LITERATUR: Julius Meier-Graefe, *Hans von Marées. Sein Leben und sein Werk*, Bd. 2, München u. Leipzig 1909, S. 484, Nr. 748.

Die vorliegende Zeichnung gehört zu einer Reihe von Akt-Studien für eine Bacchus-Statue Artur Volkmanns [Fig. 1]. Nach Meier-Graefe hat Hans von Marées an deren Entstehung *aktiven Anteil genommen*. Er schreibt weiter: *Sie wurde noch vor der im Herbst 1883 erfolgten Übersiedelung Volkmanns nach Deutschland in Ton entworfen und nach Volkmanns Rückkehr nach Rom (1885) in Marmor begonnen. Die Vollendung fällt in die Zeit nach Marées Tode. Der Marmor im Besitz des Breslauer Museums.*²[Fig. 1] *Die Zeichnungen Hans von Marées sind aus der Zeit vor und nach der Reise Volkmanns.*³

Artur Volkmann hatte 1876 ein Stipendium für einen Rom-Aufenthalt bekommen. Konrad Fiedler, der bedeutende Kunsttheoretiker hatte ihm dazu eine Empfehlung an seinen Freund Hans von Marées mitgegeben. *Im Dezember desselben Jahres hatte ihn Marées kennen gelernt und es scheint, dass er sofort den bestimmenden Einfluss auf den bis dahin Führerlosen ausübte.*⁴ Im Juni 1877 schrieb Marées an Fiedler *Er hat sich, mit Gewalt in meine Hände gegeben.*⁵ Was Volkmann als Bildhauer bei dem Maler und Zeichner Marées lernen konnte, beschreibt Meier-Graefe so: *Es waren zunächst ganz allgemeine Begriffe des Künstlerischen, die der Malerei und Plastik gemein waren und deren Wohltat in einem befreienden Einfluss in der Bereitung des Bodens für eine natürliche Entwicklung bestand. Allmählich aber kam Marées, weil Volkmann sich arg quälte, dazu, näheren Anteil zu nehmen, drang selbst tiefer in die Plastik ein und konnte sein Resultat in der Form von unmittelbaren Korrekturen äußern.*⁶

¹ Nach dem handschriftlichen Eintrag im Exemplar des Auktionskataloges im Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cassirer_helbing1925_03_03ax/0127>

² Siehe: *Katalog der Gemälde und Skulpturen, Schlesisches Museum der bildenden Künste Breslau*, Breslau 1926, Nr. 66. Nach den Recherchen Gisela Schefflers (*Hans von Marées, Zeichnungen*, S. 55, Nr. 84, Fußnote 1) ist die Skulptur in keinem der Museen von Wrocław (Breslau) vorhanden.

³ Meier-Graefe, op. cit., Bd. 2, S. 484 f. Insgesamt führt Meier Graefe 23 Zeichnungen Marées' auf, die im Zusammenhang mit der Bacchus-Skulptur Volkmanns stehen. (Nrn: 745-764, 678, 678 A u. 767 A)

⁴ Meier-Graefe, op. cit., Bd. 1, S. 341.

⁵ Karl von Pidoll, *Aus der Werkstatt eines Künstlers. Erinnerungen an den Maler Hans von Marées aus den Jahren 1880-81 und 1884-85*, Luxemburg 1890, S. 60.

⁶ Meier-Graefe, op. cit., Bd. 1, S. 342.

LE CLAIRE

SEIT 1982

KUNST

Diese Einflussnahme lässt sich auch an unserem Blatt verdeutlichen. Marées zeichnete den Bacchus eigenhändig und nach seinen eigenen Vorstellungen. Danach fertigte Artur Volkmann eine vervollständigende Kopie nach der Maréesschen Studie auf dem linken Teil des ursprünglich 43 cm breiten Blattes. Zwischen 1909 (dem Erscheinen des Werkverzeichnisses von Meier-Graefe) und 1925 (der Auktion bei Paul Cassirer) wurde der linke Teil des Blattes, auf der sich die Kopie Volkmanns befand, abgeschnitten. Vermutlich sollte die virtuose Zeichnung von Hans von Marées wieder als eigenständiges Kunstwerk zur Geltung kommen, und tatsächlich gehört unser Blatt zu den schönsten Studien der Bacchus-Serie.

Marées' Beschäftigung mit der Bacchus-Figur wurde durch den Deutschlandaufenthalt Volkmanns 1883-85 unterbrochen; sie setzte mit der Marmorausführung 1885 wieder ein. Unser Blatt gehört zu den frühen Studien Marées aus dem Jahr 1883. Es zeigt den jugendlichen und etwas runderen Akt von vorn in klassischer Pose mit Stand- und Spielbein. In den Händen hält er, nur angedeutet eine Traube und einen Kelch. Das von links oben kommende Licht modelliert den Körper mit starken Kontrasten. Der Hintergrund ist teils durch Schraffuren abgedunkelt. Ein paar Linien markieren die Grenze zwischen Boden und Wandfläche und verorten die Figur damit im Raum.

In den späteren ab 1885 entstandenen Studien erscheint die Gestalt des Bacchus länger gestreckt und männlicher. Schon der Bildhauer Louis Tuaillon (1862-1919), der sich 1885 bis 1903 in Rom aufhielt und mit Marées befreundet war, bemerkte diesen Wandel. Meier Graefe, der sich bei der Bestimmung der Zeichnungen auf die Angaben Tuaillons stützte, schreibt: *„Nach Tuaillon war die Plastik, solange Marées daran mitarbeitete, wesentlich voller und runder als sie schließlich geblieben ist.“*⁷

Marées-Zeichnungen in dieser vorzüglichen Qualität und Erhaltung sind selten.

⁷ Meier-Gaefe, op. cit., Bd. 2, S. 484. Vergleiche die Gegenüberstellungen bei Meier-Graefe, op. cit., Bd. 2, S.485 und 487.

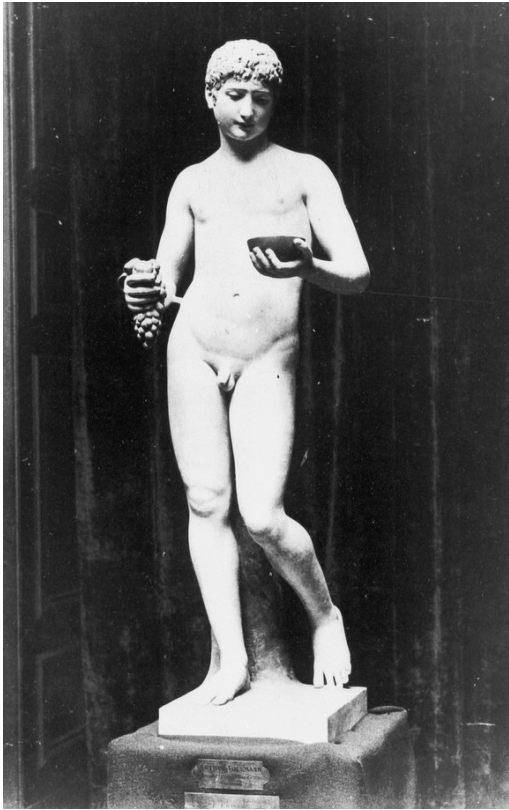


Fig. 1: Artur Josef Wilhelm Volkmann (1851 Leipzig - Geislingen 1941)

Jugendlicher Bacchus

Skulptur, Marmor leicht rötlich getönt, 1893, Höhe 164 cm.

Ehemals Schlesisches Museum der bildenden Künste, Breslau.

Foto um 1895-1920. Bildarchiv Foto Marburg [<https://www.bildindex.de/document/obj20194943>]